



Laila Noor berichtete über ihre Heimat und ihrem Engagement in der IAWA, Schulen für Mädchen in Afghanistan zu bauen.



Die Modenschau von Laila Noor begeisterte durch die stofflich und farbliche Verbindung von westlichen und orientalischen Einflüssen.

# „Bildung ist der Schlüssel zum Leben“

## Laila Noor berichtet über ihre Heimat Afghanistan

**WUNSTORF** - caho- Für einen sehr interessanten Vortrag über ihre Arbeit, lud die Frauen-Union der CDU Laila Noor, Tochter des letzten frei gewählten Bürgermeisters von Kabul, in die Abtei zum Thema „Afghanistan - so wie es keiner kennt“ ein.

In ihrer Begrüßung berichtete die Vorsitzende der Frauen-Union, Inge Voigt, von ihrem erstmaligen Treffen mit Laila Noor auf der INFÄ und dem Bestreben, durch eine öffentliche Veranstaltung die gebürtige Afghanin in ihrem Bestreben zugunsten von Frauen und Mädchen in ihrem Land zu unterstützen. Die Exil-Afghanin klärte die zahlreichen interessierten Zuhörerinnen und Zuhörer zunächst über die geographische Lage Afghanistans sowie der Geschichte des Landes auf. Seit 1933, unter monarchischer Herrschaft, sei ihre Heimat für Jahrzehnte offen für Emanzipation, Frieden und Demokratie gewesen. Erst nach dem Einmarsch der Russen 1979 und der zwölfjährigen Besatzungszeit, sei Afghanistan langsam zugrunde gerichtet worden. Die jetzige Bremerin prangerte vor allem an, dass ihre Heimat einen traurigen Rekord hält, nämlich den der meisten Witwen, Waisen, Behinderten und Minen.

Selbst unter islamischen Regeln aufgewachsen, versteht Laila Noor nicht unter dem Stichwort Islam, was heute mit dieser Religion getrieben wird.

Traurig schaute die Referentin in die Vergangenheit zurück und kann sich bis heute nicht erklären, warum die Welt Afghanistan nach dem Auszug der Russen allein gelassen habe. Erst nach der Machtübernahme der Taliban 1996 und der Zerstörung der Buddhafiguren sei wieder Interesse für ihr Land aufgekommen sowie nach den Anschlägen auf Amerika am 11. September.

Auf Bestreben von Laila Noor und weiteren Exil-Afghaninnen wurde der Verein „IAWA - Independent Afghan Women Association“ gegründet, deren Vorsitzende sie ist.

IAWA setzt sich für Mädchen und Frauen in Afghanistan ein, damit diese nach dem Sturz des Taliban-Regimes wieder die Möglichkeit bekommen, durch Bildung einen Zugang zum gesellschaftlichen Leben zu erlangen. Der Verein hat bis jetzt bereits innerhalb weniger Monate zwei Schulen in der Nähe von Kabul durch Spenden und Zuwendungen von Sponsoren gebaut, und damit fast 5.000 Kindern die Chance gegeben, ihr Leben selbst zu bestimmen. Diese Bildungseinrichtungen gehören in Afghanistan zu Vorzeigemodellen, da sie auch im Winter geöffnet sind. Ebenso wie für Mädchen gesorgt wird, steht auch die Mütter-Förderung im Blickfeld.

Die in jetzt Bremen lebende Laila Noor bedankte sich bei ihren deutschen und internationalen Freunden für die wertvolle Unterstützung und berichtete dann von ihrem nächsten Projekt: einer dritten Schule für etwa 4.000 Kinder, für welche sie dringend finanzielle Mittel benötigt.

Weitere Informationen zur IAWA sind auf der Homepage [www.iawa-online.org](http://www.iawa-online.org) einzusehen. Wer Laila Noor finanziell beim Aufbau weiterer Schulen unterstützen möchte, kann dies über fol-

gende Bankverbindung tun: Independent Afghan Women Association e.V. Commerzbank Bremen BLZ: 290 400 90; Konto-Nummer 140 4003. Der Jahresmitgliedsbeitrag beträgt 35 Euro.

Die gebürtige Afghanin hofft, durch ihre Arbeit Demokratie und vor allem Frieden in ihrem Heimatland wieder voranzutreiben, damit sie es eines Tages ohne Angst wieder betreten kann. Im Anschluss an ihren Vortrag reichten sich etliche Fragen zur Rolle der Bundeswehr sowie zur Annahme des Schulangebotes.

Im zweiten Teil der Veranstaltung zeigte Laila Noor, die nach der Flucht 1979 während eines Studienaufenthaltes ihres Mannes in Hannover die Gelegenheit nutzte, eine Modefachschule zu besuchen, ihre neueste Kollektion in einer Modenschau. Ihre hochwertigen Kleidungsstücke verbinden den Westen mit ihrer orientalischen Herkunft. Ein Kleid begeisterte die Besucher ganz besonders: Es wirkte zunächst recht sexy. Dieses Stück wurde allerdings aus einer Bhurka, dem Ganzkörperschleier für Frauen hergestellt, der ja die Attraktivität einer weiblichen Person verdecken soll.

Foto: caho



Die Vorsitzende der Frauen-Union, Inge Voigt, lud zum Vortrag „Afghanistan - so wie es keiner kennt“ ein.